

# Beitrag

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

### Bekanntmachung.

Mittels Bekanntmachung vom 18ten April v. J. habe ich das betheiligte Publikum davon in Kenntniß gesetzt, daß das bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse eingerichtete Lombard-Geschäft vorläufig auf 1 Jahr dahin erweitert worden sei, daß bei dieser Kasse baare Geldbeträge gegen Ertheilung von Assignationen über die eingezahlten Summen entweder auf die Königl. Haupt-Bank zu Berlin oder auf das Bank-Comptoir zu Stettin eingezahlt werden können.

Mit Bezug hierauf bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Assignations-Befugniß der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse fernerweit auf ein Jahr prolongirt, und die gedachte Kasse zugleich ermächtigt ist, auch auf das Bank-Direktorium in Breslau und das Bank-Comptoir in Magdeburg, unter den bisherigen Bedingungen Anweisungen auszustellen.

Diese Bedingungen sind folgende: 1) dergleichen Assignationen dürfen nicht über geringere Beträge als 300 Rthlr. ertheilt, und müssen 2) mit dem Visa des Kassen-Kurators versehen, auch muß 3) für jede solche Anweisung, eine Provision von  $\frac{1}{2}$  Prozent des assignirten Betrages, gleich bei Einzahlung der Baar-Waluta, entrichtet werden.

Posen, den 26. Januar 1846.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.

v. Beurmann.

### Inland.

Berlin den 1. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kandidaten der vereinigten Konsistorial-, Militär- und Bau-Kasse, Rechnungsrath Haase in Berlin, den Rother Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen und den Kammerherrn und Hauptmann a. D. von Röber zum Landrath des Kreises Adelnau, im Regierungs-Bezirk Posen, zu ernennen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen sind am 15ten d. M. an den Masern erkrankt; die Krankheit war so gutartig und ihr Verlauf so rasch, daß Ihre Königl. Hoheit sich schon wieder in voller Wiedergenesung befinden. Berlin den 29. Januar 1846. Dr. Schönlein. Dr. Kunzmann.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am hiesigen Hofe, H. Wheaton, ist nach London abgereist.

Berlin, den 30. Jan. Zu den vielen falschen Nachrichten über die in der Provinz Posen und einigen Westpreussischen Kreisen entdeckten aufrührerischen Verbindungen gehört auch die in Nr. 22. des Hamburger Correspondenten enthaltene, der Weser-Zeitung entnommene Erzählung von einer verjuchten Ueberrumpfung eines Thores der Festung Graudenz. (N. P. 3.)

Berlin. — Je krankhafter mit jedem Tage der Zustand des Geldmarktes wird, wie dies namentlich der fieberhafte Pulsschlag der Börse bekundet, um so allseitiger und ungeduldiger richten sich die Blicke auf die Regierung, desto dringender werden die Ansprüche, daß von ihr endlich etwas geschehe, um diesem Zustande abzuhelfen; denn wo die letztere die Ansicht so konsequent festhält, daß das Volk noch nicht reif sei, um seine Geldverhältnisse selbst zu ordnen, wie dies bei uns geschieht, wo sie dem Volke nicht gestattet, sich Institutionen zur Regelung und Leitung seines Geld- und Creditwesens selbst zu schaffen, da muß dieses natürlich bei Krisen die Abhilfe auch von der Regierung erwarten. Wenn aber die Krise so weit gediehen ist, wie gegenwärtig, dann läßt sich nicht mit einzelnen Palliativmitteln, mit partiellen Unterstützungen helfen; wenn die Regierung daher auch vor einem Vierteljahre 3 Millionen aus dem Staatschatz der Bank herlich, damit diese den Gewerbetreibenden einen weiteren Credit gewähren könne, wenn in diesem Augenblicke auch die jetzt fällige Einzahlung für die Köln-Mindener Eisenbahn bis zum 15. April hinausgeschoben, und die für die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn fernerweitig nöthigen  $3\frac{1}{2}$  Millionen von der Regierung beschafft sind (wie es heißt zu 2 Mill. aus dem Staatschatz und  $1\frac{1}{2}$  Mill. von der Seehandlung), so können diese Maßregeln momentan auf den Börsencours dieser oder je-

ner Aktien wirken, sie können augenblicklichen Verlegenheiten abhelfen, durchgreifend den Credit heben können sie nicht. Dazu bedarf es wirksamerer Mittel, dazu ist eine zeitgemäße Organisirung unseres ganzen Creditwesens nothwendig, dazu bedarf es vor Allem eines Banksystems, durch welches das ganze Circulationswesen dem Bedürfnis gemäß geregelt wird. Wie der Plan für ein solches Institut angelegt sein muß, dies lassen wir für heute ganz dahingestellt sein; ob derselbe vom Minister Rothe oder von Herrn v. Bülow oder von wem sonst ausgehe, dies ist für die Gesamtheit ganz gleichgültig; dieser muß und kann nur darum zu thun sein, daß der zur Ausführung kommende Plan den allgemeinen Interessen fromme. Die Regierung kann, wie die Sachen jetzt liegen, nicht müßig zusehen, es muß etwas geschehen, um der Calamität abzuhelfen, und ist es wünschenswerth, daß dies bald geschehe, damit es nicht zu spät sei.

Berlin. — In der Rötthener Finanzfrage, so meldet die Bresl. Ztg., sollen endlich — wie es scheint — auch diesseits ernstere Schritte gethan werden. Der Minister Rothe befand sich zu diesem Behufe einige Tage in Rötthen. Das Seehandlungs-Institut ist bei der Forderung mit mehr als einer Million betheiligt. Es soll sich jetzt darum handeln, daß der Herzog zum Behufe der Regulirung gewissen Hoheitsrechten entsage. Freilich hat er diesem eben so nothwendigen als billigen Verlangen bis jetzt hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt. Man hofft indeß um so mehr, daß baldigst ein Arrangement erfolgen werde, als doch die ganze Sache unter so abnormen Umständen aufgetreten ist, daß schon die übrigen Regierungen im eigenen Interesse dem nicht ruhig zusehen können. — In Potsdam soll sich jüngst der etwas possierliche Vorfall ereignet haben, daß eine unbekannt fungirende Polizeiperson, von einem andern Executivbeamten als verdächtig verhaftet wurde. So hat der Zufall sein Spiel. — Der Censor der hies. Ztg., Hr. Scheinrath John, erschien kurz vor seinem Rücktritt noch bei den Chefs der beiden hiesigen Privatzeitungen und forderte sie auf, sich protokolllarisch dahin zu verpflichten, künftig niemals Hofnachrichten aufzunehmen, wenn sie ihnen nicht durch einen Rath aus dem Ministerio des Innern zugingen. Natürlich wurde dies Ansuchen entschieden zurückgewiesen, da der Herr John auf keine Weise dafür kompetent erachtet werden konnte. — In dem Briefe, welchen der ehemalige General-Musikdirektor Ritter Spontini an eine hiesige hohe Person, Behufs Gesittung seiner Rückkehr, richtete, soll besonders die Phrase Unwillen erregt haben: „je veux purifier l'air de ces juifs-errants Mendelsohn et Meyerbeer.“ Dadurch dürfte der heißblutige Italiener sich vermuthlich die Rückkehr für alle Zeit verschlossen haben, während man andererseits den Eingang des Briefes, in welchem der Componist den Wunsch aussprach, der Wiederauführung seiner „Vestalin“ beizuwohnen zu dürfen, ganz natürlich fand und zu bewilligen bereit gewesen wäre.

Vom Rhein. — Eine Beschränkung der Spiele in den Bädern soll nun durch gegenseitige Uebereinkunft der betreffenden Regierungen beschlossen worden sein. Die Art und Weise, wie dieselbe in Ausführung kommt, wird, wie man uns aus bester Quelle versichert, durch einen Gesamtschluß der Bundesbehörde demnächst veröffentlicht werden. Hoffentlich wird der Beschränkung auch bald eine gänzliche Aufhebung der Spielhöllen folgen und mit ihr aber auch ein Verbot der Lotterie.

Von der Mosel. — Die Noth unter unserm Volke wird mit jedem Tage größer, drückender und bedenklicher. Die Brodernde ist bei den Meisten verzehrt, sehr Viele haben auch keine Kartoffeln mehr. Der Centner Kartoffeln wird diesmal schon zu einem Thaler und darüber verkauft, und auf dem letzten Wochenmarkte zu Trarbach hat das Malter Mehl 16 Thaler gekostet. Dabei herrscht ein ungewöhnlich großer Geldmangel, selbst in den besseren Familien: von dem letztjährigen Weine ist platterdings im Herbste nichts verkauft worden; der Arme, der von der Arbeit seiner Hände lebt, hat keinen Verdienst, Alles stockt, und der schmachtvollste Wucher treibt sein Wesen, denn das ist seine Stunde. Die reichen Fruchtzüchter auf dem Lande, ob sie auch große Vorräthe besitzen, halten zurück und thun, als hätten sie keine Frucht. Auf den Wochenmärkten in der Stadt finden sich spekulirende Großhändler ein und kaufen alle angefahrne Frucht auf, um sie

welter zu führen und theurer zu verkaufen — das arme Volk muß leer nach Hause gehen, Frau und Kinder schmachten. (Moselztg.)

## U n s l a n d.

### D e u t s c h l a n d

Dresden. — (Bresl. Z.) Was auch die Zukunft bringen und welcher Mann künftig dem Justizministerio vorstehen wird, so viel ist doch gewiß, daß der Präsident der zweiten Kammer, Braun, diese Stelle nicht einnehmen wird, mögen die Rheinischen Blätter und die Augsburger Allgemeine sich darüber schreiben lassen, was sie wollen. Die politischen Grundsätze Brauns und die der jetzigen Sächsischen Regierung sind zu verschieden, als daß Braun eine Stelle in derselben einnehmen könnte, es müßte denn das ganze System der Regierung sich ändern, und dazu sind jetzt keine Aussichten. Die nächsten Aussichten Justizminister zu werden, wenn diese Stelle sich erledigen sollte, hat jedenfalls der Justizdirektor, Geh. Rath v. Langenn, der Königl. Kommissar zur Erörterung der Leipziger Augustereignisse. Herr v. Langenn ist übrigens dem öffentlich-mündlichen Criminalverfahren zugethan. — Die erste Kammer berathet den Bericht ihrer kirchlichen Deputation über die Einführung einer freien Kirchenverfassung. Die Deputation beantragte die Bildung eines Landes-Konfistoriums, welches die Rechte der inneren Kirchengewalt in sich vereinigt ohne das jus episcopale und das jus circa sacra, dann erst wird nach ihrer Ansicht sich entscheiden lassen, ob und in welcher Weise die Einführung von Presbyterien und Synoden zweckmäßig sei. Aber das Alles soll bis auf den nächsten Landtag hinausgeschoben werden, der findet aber, wenn nicht ein außerordentlicher einberufen wird, erst im Jahre 1848 statt. Das ist jedenfalls der Hauptfehler des Deputationsgutachtens. Man scheint vergessen zu haben, daß das Verlangen nach Aenderung der Symbole und des Religionsbundes der Geistlichen so mächtig geworden ist, daß es sich schwerlich bis zum nächsten Sächsischen Landtage gebulden wird. Die protestantische Welt bildet aber in Deutschland ein weit zusammenhängenderes Ganze, als die politische. Der Anstoß zur Reform, er mag nun im Osten oder Westen gegeben werden, pflanzt sich leichter fort, als in politischen Dingen, weil allerdings auch die religiöse und protestantische Freiheit in Deutschland eine weit größere ist, als die politische, weil hierin das Deutsche Volk immer eine größere Selbstständigkeit gezeigt hat. Der Landtag von 1848 könnte einen ganz anderen status quo in den religiösen Verhältnissen vorfinden, als der von 1845—46. Es hieße freilich von einer politischen Corporation zu viel verlangen und ihr zu viel einräumen, wollte man Aenderung der Symbole u. s. w. ihr zumuthen; allein sie hat die Verpflichtung, zu thun, was an ihr ist, der Kirche so viel politische Freiheit zu gewähren, daß sie sich innerhalb ihres Gebiets frei bewegen kann und das muß schnell geschehen, wenn sie nicht zerfallen soll. Hoffen wir, daß die zweite Aufgabe hier erkennen werde, wenn sie die erste erkennen sollte. Wo nicht, so ist freilich neue Spaltung zu befürchten und es wird in Theilen ausgeführt werden, was sonst im Ganzen geschehen könnte. — Unsere Dresdener fürchten wieder für unsere Brücke, denn die Elbe ist in 18 Stunden fast 5 Ellen gewachsen und heftige Regengüsse ließen noch höheren Wasserstand erwarten, wenn nicht der eingetretene Frost hemmend dazwischen tritt.

Marburg den 26. Jan. Ich habe Ihnen einen höchst betrübenden Unglücksfall zu berichten. Heute Morgen um 7 $\frac{3}{4}$  Uhr stürzte hier die hohe Mauer des Kreuzganges von dem Waisenhaus bis an die scharfe Ecke in Folge des anhaltenden Regens plötzlich ein und begrub sieben Knaben vom Waisenhaus und Kinder, die zur Schule gehen wollten; eines ist eben herausgegraben worden, es ist ein Kind aus dem Waisenhaus. Noch weiß man nicht, ob nicht auch Fremde unter dem ungeheuren Schutt begraben sind.

Offenbach. — (Zrk. Z.) Hier ist eine Volkschrift von mäßigem Umfange und zu billigstem Preise erschienen unter dem Titel: „Die Nachbarn. Gespräche über die religiösen Verhältnisse unserer Zeit“, welche so gründlich und zugleich so allgemein verständlich, wie bis dahin nicht leicht eine andere, den Katholiken das Grundwesen ihrer Religion und in Folge dessen die im Laufe der Zeit dazu gekommenen Irthümer erklärt.

Hamburg. — (Köln. Ztg.) Bei dem Interesse, welches die gegenwärtig in Berlin versammelte evangelische Kirchen-Konferenz auf sich zieht, wird man sich einiger Orten gewundert haben, daß die freien Städte keinen Antheil daran nehmen. Es war uns daher nicht wenig daran gelegen, die Gründe dieser Nichtbetheiligung einiger Maßen kennen zu lernen, die um so gehaltvoller sein müßten, als man dem Protestantismus, wenigstens in den drei nördlichen freien Städten, mit Eifer zugethan ist. Auf die erfolgte Einladung des Herrn Ober-Consistorialrathes Sneathlage soll Hamburg erwiedert haben, daß seine politische zu sehr mit der kirchlichen Verfassung verwebt sei, um an obiger Konferenz Theil nehmen zu können. Bremen dagegen soll erwiedert haben, daß es das gewünschte bereits besitze, und Lübeck wolle sich nach Umständen den Beschlüssen fügen. Frankfurt führte an, daß es bei den jetzigen, religiösen Wirren und seiner katholischen Bevölkerung sich nicht noch mehr Unruhe auf den Hals laden wolle. Die Hamburger Geistlichkeit ist sehr entrüstet gewesen, daß Herr Ober-Consistorialrath Sneathlage in geistlichen Angelegenheiten nicht an den Senior des Ministerii, sondern an den Syndikus Kaufmann gewiesen wurde. In Betreff Dänemarks (Holstein-Schleswig!) wird gesagt, daß es sich anfänglich geweigert habe, der Konferenz beizutreten; es hat aber in Folge reiflicher Erwägung dem Ober-Consistorialrathes Herzbruch in

Glückstadt den Auftrag erteilt, nach Berlin zu eilen, welcher auch gleich nach Erhalt der Depesche dahin abgereist ist.

Hamburg den 27. Jan. Seit heute Mittag herrscht große Bestürzung am großen Burstah und auf der Rückseite desselben, welche die eine Häuserreihe des neuerbauten schönen Mönkedammquai bildet. Es haben hier nämlich zwei Speichergebäude — vom stattlichsten Aussehen — plötzlich so arge Risse und Spaltungen erhalten, daß besonders das Mauerwerk des einen ganz aus den Fugen gewichen ist und der Speicher eine zusammengedrückte, schief vornüberhängende Gestalt angenommen hat. Das Fundament dieser Gebäude — welches, wenn auch äußerlich für stark anzusehen, wohl nicht das festeste sein mag — hat dem enormen Wasserdrucke nachgegeben, welcher besonders durch die in diesem Winter fortwährend ungewöhnliche Fluthmasse der Alster in der bezeichneten Gegend ein außerordentlich wurde. Das Einstürzen des am meisten beschädigten Speichers ist ganz unabwendbar und da dann ohne Zweifel auch der nebenstehende zusammenbrechen wird, so ist für den größten Theil einer der schönsten Straßen des neuen Hamburgs dringende Gefahr vorhanden. Eine kaum absehbare Menschenmasse beobachtet seit heute Mittag, an der Brüstung des Mönkedammquai entlang aufgestellt, das seltene Schauspiel. Ueber die Betheiligung des Schleusenbaues bei solch niedrigem und ganz unerhörten Vorfälle wird nun ohne Zweifel wieder viel geschrieben werden. Wer aber trägt den sehr bedeutenden Schaden? Eine Assurance ist nicht in Anspruch zu nehmen. Daß die Kammer Entschädigung zahlen würde, wurde theils behauptet, theils bestritten. Beide Gebäude sind das Eigenthum des Herrn Levy. In dem einen befand sich ein sehr schweres Leinenlager, wir wissen nicht, ob dies geräumt werden konnte; mit den daranstoßenden Speichern war es der Fall. Auf dem Wasser liegt eine große Anzahl Schuten, bereit, nach dem Einstürzen des Speichers — welches sich aber auch noch lange hinzögern könnte aufzunehmen, was an Waaren und Sonstigem geborgen werden kann. Natürlich giebt das Ereigniß wieder zu mancherlei Randglossen über die Solidität des Neubaus im Allgemeinen Anlaß. Es soll z. B. auch der Grund zum Gebäude der Patriotischen Gesellschaft gefährliche Risse erhalten haben, doch mag bei dieser Angabe Uebertreibung nicht fehlen. Augenblicklich liegt der Bau still. — Wie es morgen am Mönkedammquai aussieht, werden wir melden.

### D e s t e r r e i c h.

Wien, den 27. Jan. (Bresl. Z.) Der Russische Minister am Münchener Hofe, Herr v. Severin, ist heute hier eingetroffen. Er ist dem Vernehmen nach vom Russischen Staatskanzler Grafen Neßlerode hierher beschieden worden. Die Ankunft des Letztern hat sich indessen verspätet, und er wird noch spündlich beim Grafen Medem erwartet, wornach die frühere Nachricht zu berichtigen ist. — Herzog v. Blacas ist auf einige Tage v. Troisdorf hier eingetroffen. — Der am 6. Oktober 1779. geborene, nun verstorbene Herzog v. Modena, Erzherzog Franz v. Este, der nach seinen bekannten politischen Grundsätzen der einzige Fürst blieb, welcher den König Ludwig Philipp niemals anerkannte, aber trotz dem eine Verbindung seiner Tochter mit dem Herzog v. Bordeaux ablehnte, hinterläßt ein ungeheures Vermögen. Seine Sparsamkeit erstreckte sich bis auf die kleinsten An gelegenheiten. Er war ein guter Vater seiner Familie, allein als Herrscher einer der strengsten absolutist. Regenten dieses Jahrhunderts. Wir sind überzeugt, daß bei einem solchen Charakter oft die besten Rathschläge unsers Kaiserhauses und des Fürsten Metternich fruchtlos blieben. Der nunmehr regierende Herzog Franz Ferdinand, geboren den 1. Juni 1819., wird als ein sehr guter Herr geschilbert, der zwar den Grundsätzen seines Hauses getreu, allein fern von jedem Anstrich von Despotismus regieren wird. Da seine beiden hochbetagten Oheime, die Erzherzöge Ferdinand und Maximilian v. Este, deren Vermögen an Gütern und Capitalien zusammen an hundert Millionen betragen soll, kinderlos sind, so kann man das colossale Vermögen ermessen, welches binnen wenigen Jahren in die Hände des jetzt regierenden Herzogs von Modena Este übergehen wird.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 27. Jan. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde die Verhandlung über den zweiten Paragraphen des Abreß-Entwurfs wieder aufgenommen. Es wurde zuerst über den ersten Satz desselben abgestimmt, der die großen Arbeiten öffentlichen Nutzens betrifft. Die Zahl der Abstimrenden betrug 235; für den Satz stimmten 214, dagegen 21.

Seit einigen Tagen hat sich das Gerücht verbreitet, es sei eine ernste Meinungs-Verschiedenheit im Cabinet zum Ausbruch gekommen; das Ministerium hätte sich in zwei Lager geschieden, an der Spitze des einen Theils stände der Conseils-Präsident, Marschall Soult, an der Spitze des andern Herr Guizot. Die neuesten Vorgänge in Algerien sollen zu diesem Zwiespalt geführt haben; Marschall Soult weigerte sich, den übrigen Mitgliedern des Minister-Raths die Depeschen, welche der Kriegs-Minister, Herr Molines de St. Von, erhält, mitzutheilen. Es heißt, wenn Depeschen aus Algier einträfen, so verfügten sich die beiden letztgenannten Minister zusammen in die Tuilerien und gäben dem Könige direkt Kenntniß von der Afrikanischen Correspondenz. Die Herren Guizot und Duchatel, so wie mehrere ihrer Kollegen, sollen mit einer solchen Verfahungsweise durchaus nicht einverstanden sein, namentlich jetzt, wo die Lage der Dinge in Algerien ein so ernstes Ansehen genommen; und da ihre diesfälligen Reclamationen ohne allen Erfolg geblieben, so hätte sich daraus nun eine sehr bedenkliche Mißstimmung unter den Mitgliedern des Cabinets entwickelt. In dem Konferenzsaale der Deputirten-Kammer sah man vorgestern Herrn Thiers und Herrn Guizot lange Arm in Arm auf und abgehen; sie waren in eifriges Gespräch ver-

rief. Dieses kleine Ereigniß hat bei mehreren Deputirten die Vermuthung veranlaßt, es könnte sich um eine Verschmelzung der Parteien handeln.

In Toulon angekommen Privatbriefe von Offizieren des 43ten Infanterie-Regiments, welches bei der Kolonne des Generals Levasseur war, die von dem fürchterlichen Schneefall heimgeführt wurde, besagen, daß bei der Ankunft in Setif nur 350 Mann davon geblieben hätten. Im Toulonnais wird jedoch aus Konstantine vom 11. Januar geschrieben, daß am 7. Januar noch 500 vermisst worden seien. So viel scheint gewiß, daß die 2500 Mann starke Kolonne 1200 Flinten, ihr Gepäck und ihre Kasse, die 2000 Fr. enthielt, unterwegs zurückgelassen hat. Ein Blatt zeigt auch bereits an, General Bedeau habe Befehl erhalten, das Kommando in der Provinz Konstantine, welches General Levasseur interimistisch führte, wieder zu übernehmen.

Man spricht von neuen Depeschen, die aus Algier im Kriegsministerium angelangt seien. Aus den westlichen Bezirken Algeriens sollen die Nachrichten über die Lage der Französischen Truppen sehr beunruhigend lauten.

Auf der Havre-Bahn haben sich an den Tunnelbogen durch den Hügel von Gasseur Risse gezeigt, die so bedenklich erscheinen, daß alles Fahren durch den Tunnel untersagt und eine Untersuchungs-Kommission hingesandt worden ist.

Die Jesuiten sollen ihr Haus in der Poststraße keinesweges für immer verlassen, sondern sich bereits wieder in großer Anzahl in diesem Gebäude eingefunden und eingerichtet haben.

Paris den 27. Jan. Abends. Die Rentenotirung ist heute in Folge mehrerer Gewinnrealisationen etwas gewichen; auch in Eisenbahnactien konnte man zu billigeren Preisen ankommen. Die Variationen waren im Ganzen unbedeutend.

Die Deputirten-Kammer wird nicht müde, sich mit der Adressedebatte zu langweilen. Gestern wurde das Amendement Grandin, das berechnet war, die Regierung wegen Zulassung der Agiotage in Eisenbahnen zu tadeln, mit 209 Stimmen gegen 160 verworfen. Ministerielle Majorität 49. — Heute kam die Diskussion über die Ordonnanz vom 7. December, die neue Organisation des Universitätsraths betreffend, an die Reihe; der erste Redner, der dagegen sprach, war Toqueville.

Man ist zu Algier sehr besorgt um die Division unter General Arbouville; seit Ende December fehlen alle Nachrichten von diesem Truppencorps — Abd el Kader hat sich in die Wüste südwestlich von Mascara zurückgezogen.

Ibrahim Pascha kommt am 4. Februar nach Perpignan, bleibt dort bis zum 8ten und reist dann über Toulouse, Bordeaux und Nantes nach Paris.

#### S p a n i e n.

Madrid den 21. Jan. Eine Anzahl Deputirte haben eine Protestation gegen die Vermählung der Königin mit dem Grafen von Trapani unterzeichnet. — Dieser gewagte Schritt dürfte den Ministern Anlaß geben, die Cortes aufzulösen.

#### N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, 23. Jan. Während die „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ fest darauf beharrt, ihre Nachricht, daß die Franz. Regierung zwischen Holland und Belgien ihre Vermittelung angetragen, rührt aus der glaubwürdigsten Quelle und sei vollkommen der Wahrheit gemäß, wiederholt das „Journal de la Haye“ mit aller Bestimmtheit seines offiziellen Characters, es entbehre jene Behauptung alles thatsächlichen Grundes, und bestätigt dagegen den nachfolgenden Artikel der „Amsterdamschen Courant“ (nicht zu verwechseln mit der „Nieuwe Amst. Cour.“ oder dem „Handelsblad“) als „in jeder Beziehung der Wahrheit gemäß“. Der Artikel lautet: „Wir glauben aus zuverlässiger Quelle versichern zu können, daß bis heute zwischen den Regierungen der Niederlande und Belgiens keinerlei Unterhandlungen in Betreff eines Handelsvertrags stattgehabt, was doch allein das Aufheben der gegenwärtigen Differenzen zur Folge haben könnte. Man begreift leicht, daß ohne ein ähnliches definitives Arrangement von unserer Seite in den ergriffenen Maßregeln keinerlei Aenderung eintreten kann.“ Es handelt sich sonach keinesweges, wie man wohl anfangs von manchen Seiten anzunehmen geneigt war, um eine aus irgend einer politischen oder commerciellen Animosität hervorgegangene und sonach nur als vorübergehend zu betrachtende Revolutionsmaßregel, sondern nur um consequentes Verharren in der eingenommenen feindseligen Stellung bis zur Erreichung des vorgesezten Zweckes, d. h. bis zur durchgesetzten Erzwingung des gewünschten Handelsvertrages mit Belgien.

Im vorigen Jahre sind 64 Holländische Deserteurs von Holland nach Belgien übergetreten, die meisten von dem 5., 6. und 7. Linienregiment und aus den Festungen Breda und Herzogenbusch. Belgien hat sie von Antwerpen nach Algier befördert.

#### S c h w e i z.

Margau. Die „Volkszeitung“ berichtet: Wegen des in Säckingen verhafteten Altreg. Rath Baumann von Luzern ist nach einem hier eingetroffenen Hofgerichtsurtheil die Regierung von Luzern aufgefordert, in kurzer Frist unwiderlegbare Beweise zu liefern, daß derselbe an dem Leuenmorde theilhaftig sei, widrigenfalls derselbe auf freiem Fuß gesetzt werde.

Baselland. — Im hiesigen Landrath ist die Frage wegen der Loskaufsumme der Freischaaren wieder vorgenommen worden. Mit 24 gegen 23 Stimmen wurde beschlossen, den Freischaaren 15,000 Fr. zu erlassen. Die Minderheit wollte die ganze Summe von 35,000 Fr. den Theilhabern erlassen.

Luzern den 24. Jan. (N. 3. 3.) Also heute hatte die erstinstanzliche Ver-

urtheilung des Jakob Müller statt. Schon um 6 Uhr früh wurde der Angeklagte in einer Kutsche unter Cavalleriebedeckung nach dem Rathhause gebracht. Um 9 Uhr begannen die Verhandlungen vor einem großen Auditorium und endete halb zwei mit Ausfällung des Todesurtheils. Die Anklage des Staatsanwalts war eine gelungene Arbeit, die Vertheidigung hingegen nicht. In derselben wurde vornherein der objektive und subjektive Thatbestand als über jede Einwendung erhaben, zugegeben und der Vertheidiger beschränkte sich darauf, den Mord als ein Ergebniß des politischen Fanatismus und eines vorhandenen Complots darzustellen. Es war der leidenschaftliche Erguß eines Conservativen gegen seine politischen Gegner. Die Vertheidigung aus diesem Gesichtspunkte entbehrte jeden Fundaments. Aus dem Schlußverhör mit Müller ergibt es sich, daß er der trüglichen Hoffnung sich hingibt, von dem Gr. Rathe Gnade zu erhalten, denn er stellte das Begehren, falls die Vergnadigung ihm abgeschlagen werden sollte, daß man in diesem Falle ihn erschießen und nicht enthaupten möchte. Derselbe könnte füglich Appellation und Gnadegeßuch unterlassen.

Luzern. — (Staatsz.) Noch am gleichen Abend, an dem J. Müller vom Criminalgericht verurtheilt worden, verlangte er ein Verhör zu bestehen. Am Sonntag morgens wurde er nun im Beisein zweier Richter und anderer verhört. Er erklärte am Ende seiner Geständnisse, daß er nun von der Appellation abstehe. Mit eigener Hand unterschrieb er seine Erklärung. — Sofort ward dieselbe dem Präsidenten des h. Obergerichtes zugestellt, welcher durch Erpressen das Obergericht auf gestern einberufen ließ. Das h. Obergericht wird nun bis Mittwoch die Proceßur durchlesen und am Mittwoch dann, wie zu erwarten, die Bestätigung des Todesurtheils aussprechen. Wird der Mörder dann an den Großen Rath appelliren, so soll derselbe auf Freitag zusammentreten, so daß die Hinrichtung des Mörders auf nächsten Samstag „unfehlbar“ erfolgen kann.

#### I t a l i e n.

Von der Italienischen Grenze den 22. Jan. (N. 3.) Sie wissen bereits, daß in Forli kürzlich der dahin delegirte Polizeieinspector von Rimini, Ravajoli, beim Eintritt in ein Kaffeehaus auf öffentlichem Plage in Gegenwart einer großen Anzahl von Menschen erschossen wurde. Niemand kümmerte sich um den Mörder, der langsam und ungehindert sich in der Menge verlor. Ravajoli war wegen seiner Thätigkeit bei Aufbringung der Verbrecher und wegen seiner Strenge verhaft. Am andern Morgen wurden durch mehrere Maueranschläge auch der Polizeidirektor und andere Diener der Gerechtigkeit mit dem Tode bedroht. — In Verona hat sich der dortige Generalmajor und Brigadier Ritter v. Suloz durch einen Schuß daß Leben genommen.

Palermo, den 12. Jan. (N. 3.) Die Verlängerung des hiesigen Anfsenthaltes Ihrer Maj. der Kaiserin ist auf einen motivirten Bericht ihrer Leibärzte und der consultirten hiesigen Praktiker Longo und Fodera beschlossen, in dessen Folge auch der Plan, den Carneval in Neapel zuzubringen, aufgegeben worden ist. — Am 7. d. M., der Weihnacht nach Julianischem Kalender, sind der Geschenke viele, reiche und geschmackvolle im Namen Ihrer Majestät sowohl an die Personen ihres Hofstaats als an mehrere ausgezeichnete andere gelangt; der ihr als Cavalier beigegebene Duca Serradifalco hat hie hohen Gäste mit einem recht hübsch erdachten und ausgeführten Zaubersstückchen überrascht; als nämlich die Gesellschaft auf der Gallerie und in dem Saale daneben versammelt war, erloschen plötzlich alle Kerzen und Lampen und an ihre Stelle trat ein hesperischer Garten in magischer, dem Mondlichte ähnlicher Beleuchtung, welcher Schöpfung wie mit einem Schlage der Wünschelruthe demnächst das frühere Lampen- und Kerzenlicht auch wieder urplötzlich folgte. Dieses Stückchen aus Tausend und Einer Nacht, schmeckt nach dem, welches auf Befehl der erhabenen Frau, wie man sagt, einem gewissen Herrn, dessen Phantasie mit Gespenstern bevölkert ist, unlängst in seinen Zimmern bei nächtlicher Weile zur allgemeinen Ergötzung gespielt worden ist. Zum heutigen Neujahrsfeste griechischen Styls sind wiederum zahlreiche sünige und kostbare Geschenke bereit und mannigfaltige Anordnungen getroffen; sehr zweifle ich aber, daß dazu auch, wie man behauptet, die Einübung der Tarantella gehöre, und ich glaube, Jeder, der den Tanz in seiner neapolitanischen Eigenthümlichkeit kennt, wird meinen Zweifel theilen. — Das militärische Schauspiel, welches bald beginnen soll, wird mich zu einer statistischen Uebersicht des Militäretats veranlassen. Es scheint mir etwas unwahrscheinlich, daß, wie man sagt, Sr. Maj. der Kaiser seiner hohen Gemahlin die Mittheilung gemacht haben sollte, daß derselbe im nächsten April wieder hierher kommen werde, so wie daß der Kronerbe des Czarenreichs auch erwartet werde. Auf die Gefahr hin, etwas schon Bekanntes und Widerlegtes zu melden, kann ich nicht umhin, die Verflüchtigen, wie sie hier umläuft, mitzutheilen. Sr. Maj. soll nämlich bei seiner Abreise Decrete, aus Olivizza datirt, erlassen haben, durch welche den polnischen Emigranten Amnestie, Wiedereinsetzung in alle Rechte (und die confiscirten, schon längst anderweilig vergebenen Güter??) bewilligt, die Maßregeln wider die Katholiken in Rußland zurückgenommen und ihnen, mit alleiniger Ausnahme der Jesuiten, freie Religionsübung und Schutz zugestanden worden sei!

#### R u ß l a n d u n d P o l e n.

Warschau, den 25. Jan. Wegen der Eisenbahn sagt man sich jetzt, wie die Bresl. Z. meldet, daß die Unterhandlungen mit den Contrahenten noch nicht beendigt wären und daß dabei auch von einer neuen Eisenbahn von hier nach Brzesc Litewski, auf dem Wege nach Moskau, die Rede sei. — Der General Abramowicz, Chef der Polizei, hat einen 28tägigen Urlaub erhalten, um nach dem Auslande zu reisen. Seine Stelle wird unterdessen vom Obersten Gwynski und dem

Polizei-Kommissar Bogatto vertreten werden. — Seit meinem letzten Schreiben haben wir fortwährend unangenehmes schlackiges Thauwetter. Die Weichsel steht indessen noch, wodurch aber, wie durch die ganz grundlos gewordenen Wege die Zufuhr sehr erschwert wird. Jedoch sind die Preise der Lebensmittel in letzter Woche etwas gesunken. Man zahlte für den Korze Weizen 39 $\frac{4}{15}$  Fl., Roggen 30 $\frac{2}{15}$ , Gerste 26 $\frac{2}{15}$ , Hafer 15 $\frac{1}{15}$ , Kartoffeln 7 $\frac{9}{15}$  und für den Garniz Spiritus 99 $\frac{3}{5}$  Fl. — Das stauende Wetter und wohl auch der Mangel verursachen viele Krankheiten. Die Spitäler sind überfüllt und können nicht alle Erkrankte aufnehmen. — Cours der Pfandbriefe 99 $\frac{3}{5}$  Prozent.

Von der Russischen Grenze. — Ein Schreiben aus St. Petersburg meldet, daß eines der angesehensten Mitglieder unter den herrschaftlichen Güterbesitzern von Livland daselbst angekommen war, um die Bitte resp. den Antrag eines großen Theils jener Besitzer vor den Thron zu bringen: daß der Staat die Güter des protestantischen livländischen Adels ankaufe und an sich löse, und Se. Maj. der Kaiser sodann besagtem Adel die Erlaubniß, sich nach Deutschland zurückzuziehen und dort anzusiedeln, ertheilen möge.

**Vermischte Nachrichten.**

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im abgelassenen Monat Januar c. im Ganzen 1186 Fremde in Posen eingetroffen.

Die „Bremer Zeitung“ läßt sich schreiben, Berlin habe bis jetzt alle seine eigenen Projekte, wie weiland Saturn seine eigenen Kinder wieder verschlungen und durch die zersetzenden Gifte seines Verstandes, seines Wises, seiner Reflexion und Privatinteressen, die sich immer unter einander verklagen, wie die Gedanken der Heiden, wieder in Atome, in „Arbrei“ aufgelöst. Berlin scheint nichts Praktisches durchsetzen zu können, es ist die Stadt des Verneinens, des Geistes, der stets das Gute will und stets das Böse schafft, ein gewendeter Mephistopheles. Das Einmischen der Polizei in All und Jedes und das unablässige Bevormunden trägt von alle dem einen großen Theil der Schuld. — (Armer Correspondent, Du hast gewiß zu diesem Artikel eine unglückliche Stunde gewählt.)

Nach Lutteroth „Rußland und die Jesuiten“ hat Peter d. G. im J. 1719 das Collegium der Jesuiten in Moskau aufgehoben, „weil sich der Kaiser mit eigenen Augen von der Handlungsweise der Jesuiten im Auslande überzeugt habe, und sich verwundern müsse, daß sie von anderen Fürsten noch geduldet würden! Auch liest man in besagter Schrift, daß im J. 1812 der römisch-katholische Metropolit für Rußland, der Erzbischof von Mohilew, Mitglied der Russischen Bibelgesellschaft wurde. Freilich mußte derselbe auf eine Mahnung des Papstes Pius VII. diese Theilnahme einstellen, welcher deshalb an den Erzbischof von Gnesen schrieb:

„Diese Bibelgesellschaften sind mir ein Gräuel; sie gehen darauf aus, die christliche Religion in ihren Grundlagen zu erschüttern; sie sind eine Pest, welche man suchen muß, durch alle zu Gebote stehende Mittel zu unterdrücken.“

Die Zeitungen heben es jetzt so rühmlich hervor, daß in Paris der Polizei-Präsident seit Kurzem in eigener Person die verrufensten Bälle besucht, um sich selbst von den sittlichen Verhältnissen derselben zu überzeugen. Der Berliner bescheidene und menschenfreundliche Polizei-Präsident v. Puttkammer unterzieht sich den Besuchen von dergleichen Bällen schon jahrelang in Begleitung des über die Sittlichkeit wachenden Polizeiraths Hofrichter, ohne daß die Teilnehmer an solchen bacchanalischen Freuden davon etwas merken.

In Europa — also nicht in Westindien — soll nächstens wieder ein Menschenhandel stattfinden, und zwar ein recht ansehnlicher. In Rußland sollen nämlich 3702 Stück Bauern öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Ein gewisser Graf Kutaisow hat einige Schulden gemacht, die sich auf das kleine Sümchen von 1,508,925 Rubel Banco belaufen und um diese wenigstens theilweise zu decken, hat die Regierung des Gouvernements Tambow die Versteigerung jener Bauern, die dem Gemeinschuldner in den genannten Gouvernements angehören, angeordnet. D. D.

Der rheinische Beobachter sagt beim Anblick des Landtags-Abschiedes: Preußen hat ein tüchtiges Stück Arbeit hinter sich, und wir erblicken dasselbe in dem besten Zug, eine große Gegenwart zu schaffen, dem neunzehnten Jahrhundert sein weltgeschichtliches Gepräge aufzudrücken.

Die Magdeburger Zeitung schreibt, es sei in den letzten Tagen in München sehr stürmisch hergegangen, und die Bewegung der Gemüther würde wie ein Wellenschlag durch ganz Baiern zittern. (Leider haben wir noch keinen Wellenschlag zittern sehen.)

Nach englischen Blättern betrug die Zahl der engl. Schiffe im Jahr 1844: 31,320 mit 3,638,000 Tonnen-Gehalt und 216,350 Mann, fremde Schiffe liefen 7247 mit 1,154,000 Mann in engl. Häfen ein.

**Handelsbericht** aus Stettin vom 28. Januar. — Roggen per Frühjahr 52 R. Br., 51 à 51 $\frac{1}{2}$  R. Br. Geld; Abschüsse sind nicht bekannt worden. Landmarkt vom 28. Januar:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren . . . . .	16	12	3	4	1 Wisp.
Preise . . . . .	64 à 66	50 à 51	36 à 37	27 à 28	50 à 54 R. Br.

Heu pr. Ctr. 13 $\frac{3}{4}$  à 20 Sgr. nach Qualität. — Stroh pr. Schock in Rationsbunden 6 Rthlr. 20 Sgr. à 7 Rthlr. — Kartoffeln 20 Sgr. pr. Schfl. — Rüböl in loco und per Februar 12 Rthlr. gefordert, 11 $\frac{3}{4}$  à  $\frac{1}{2}$  Rthlr. Geld.

**Stadttheater zu Posen.**

Dienstag den 3. Februar: Auf Verlangen: Lucia von Lammermoor; große Oper in 3 Aufzügen von Salvatore Cammerano, Musik von Donizetti.

Mittwoch den 4. Februar wird Severin Kortowicz, Schüler des Konzertmeisters Carl Lipinski:

**Ein Violin-Konzert,**

mit Unterstützung des Fräulein Hölzl und Herrn Procop, im Saale des Bazar veranstalten.

Billets zu 20 Sgr. sind in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Scherk und in der Konditorei des Herrn Prevosti im Bazar zu haben. An der Kasse kostet das Billet 1 Rthlr.

Das Nähere in den Anschlagzetteln.

Bei A. Förstner in Berlin ist so eben erschienen und bei G. S. Mittler in Posen zu haben:

**Theoretisch-praktische Zahlenlehre.**

Von F. Wolff,

Professor am Königl. Gewerbe-Institut.

I. Theil, dritte Auflage. 1 Rthlr. 15 Sgr.

**Die Preussische Landwehr in ihren Einrichtungen.**

broschirt. 10 Sgr.

Ein Handbuch für jeden Landwehr-Offizier, Unteroffizier und Wehrmann, um sich in kurzer Zeit und sonder Mühe über ihre Dienst- und Rechtsverhältnisse, über ihre Rechte und Pflichten zu unterrichten.

Öffentlicher Verkauf zum Zweck einer Auseinandersetzung.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das adeliche Rittergut Popowo nebst dem Dorfe Debrzno, im Kreise Birnbaum, landschaftlich mit Einschluß der Forsten abgeschätzt auf 22,059 Rthlr. 21 Sgr. 11 Pf., soll

am 11ten Mai 1846 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe nebst Hypothekenschein und Bedingun-

gen können in unserem IV. Geschäfts-Bureau eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Miteigentümer, als:

die Gebrüder Theodor Vincent und Anton Stanislaus D'Alphonze, so wie die Erben des Carl v. Oppen und des Theodorus Vladimir Magloire D'Alphonze, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Außerdem werden alle unbekanntem Realprätendenten aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Posen, den 4. Oktober 1845.

Königliches Ober-Landesgericht. I. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**

Die Anfuhr von Ziegelsteinen und Kalk für den hiesigen Festungsbau vom 1sten April 1846 bis ebendahin 1847, soll im Wege der schriftlichen Submission, wie früher, an die Mindestfordernden ausgethan werden; die Submissionen sind bis

Dienstag den 10ten Februar c. Vormittags 9 Uhr versiegelt, unter Vermerk des Inhalts auf der Adresse, im Bureau der Festungsbau-Direktion einzureichen, woselbst auch die Data und Bedingungen, auf welche die Submissionen zu begründen sind, vom 5ten d. M. ab einzusehen sind. Die Eröffnung der eingehenden Submissionen, so wie die weitere Unterhandlung wird demnächst am 10ten d. Mts. früh 9 Uhr ebendasselbst statt finden.

Posen, den 1. Februar 1846.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

**Bekanntmachung.**

In Folge höherer Anordnung soll die königliche Weidenpflanzung am Dome hieselbst vom 1sten April c. ab auf sechs hintereinander folgende Jahre im Wege der Licitation, mit Vorbehalt des höhern Zuschlags, verpachtet werden. Der diesfällige Termin ist auf Donnerstag den 19ten Februar c. Vormittags 10 Uhr

in der Daningasse No. 1. im rothen Krüge anberaumt, zu welchem Pachtlichhaber mit dem Vermerk eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen beim Unterzeichneten in den Vormittags-

stunden von 9 bis 12 Uhr, so wie auch bei der Licitation eingesehen werden können.

Posen, den 17. Januar 1846.

Der Wasserbau-Inspektor Salgmann.

**Frische Holsheimer Auster empfangen heute Gebr. Meszynski.**

Beste hochrothe süße Messinaer Apfelsinen empfangen heute und offerirt à 1 $\frac{1}{2}$  und 2 Sgr. pro St., und fr. grüne Pomeranzen empfangen

Joseph Ephraim,

Wasserstraße No. 2.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 25. bis 31. Januar.

Tag.	Thermometerstand		Barometerstand.	Wind.
	tiefster	höchster		
25. Jan.	+ 5,8°	+ 3,2°	27,3	9,29 S.
26. "	- 2,0°	+ 1,0°	27,3	5,3 S.
27. "	- 9,0°	- 5,2°	27,3	8,4 N.D.
28. "	- 11,2°	- 5,1°	27,3	11,3 N.
29. "	- 10,0°	- 4,5°	27,3	11,4 N.D.
30. "	- 9,1°	- 2,0°	28,3	0,0 N.W.
31. "	- 6,2°	- 2,0°	27,3	10,8 S.D.

**Getreide-Marktpreise von Posen, Preis**

den 30. Januar 1846. (Der Scheffel Preuß.)

	von		bis	
	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.
Weizen d. Schfl. zu 16 Wb.	2	20	2	24
Roggen dito	1	21	1	2
Gerste . . . . .	1	14	5	16
Hafer . . . . .	1	1	1	3
Buchweizen . . . . .	1	7	6	1
Erbsen . . . . .	1	25	6	1
Kartoffeln . . . . .	-	11	7	-
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	-	25	-	26
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	25	-	9
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	25	-	2